

BISHERIGE «OBERSTUFE» NEU POSITIONIERT

INTEGRATIVE MITTELSCHULE IMS

Die Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz umfassen ein Bildungsangebot vom 1. bis 12. Schuljahr mit Vorschulstufe. Die Pädagogik der selbstverwalteten Schulen orientiert sich an Anregungen der von Rudolf Steiner begründeten Geisteswissenschaft zur leiblichen, seelischen und geistigen Entwicklung des Menschen. Die Klassenstufen 10-12 bilden die Integrative Mittelschule IMS. Die Schulen integrieren Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Begabungen, die in stabilen Klassengemeinschaften miteinander lernen, um individuelle Fähigkeiten und soziale Kompetenzen für das ganze Leben zu entwickeln. Lehrpläne und Unterrichtsformen sind entwicklungsfördernd aufgebaut. Die Konzentration des Unterrichts auf Unterrichtsperioden in Blockzeiten ermöglicht das zusammenhängende Erarbeiten von komplexen Lernzielen. Durch das Spektrum einer

vielseitigen Allgemeinbildung mit praxisbezogenen Lernformen gewinnen die jungen Menschen an der Integrativen Mittelschule einen weiten Horizont für ihr Leben, vermögen viele Fachgebiete miteinander zu verbinden und erhalten Grundlagen für die spezialisierte Berufswelt und weiterführende Bildungswege.

Pädagogische Leitmotive

Die Integrativen Mittelschulen fördern im Hinblick auf die Fähigkeit lebenslangen Lernens:

- die dem Jugendalter eigene Entdeckung der Welt und des eigenen Selbst in ihren materiellen, emotionalen und spirituellen Dimensionen
- selbständiges Urteilsvermögen, Ide-

Um die Klassenstufe 10-12 allgemein verständlich neu zu positionieren, wurde für die bisherige «Oberstufe» die Bezeichnung «Integrative Mittelschule (IMS)» eingeführt. Die Steiner Schulen schufen die «Schweizerische Konferenz der Integrativen Mittelschulen» und beauftragten sie qualifizierende Schulabschlüsse zu entwickeln und Übertritte der SchulabgängerInnen in weiterführende Bildungsgänge sicherzustellen. Das nachstehende Bildungskonzept für die Integrative Mittelschule (IMS) entstand im Rahmen dieses Auftrages.



albildung und Kritikfähigkeit, Fantasie und Kreativität

- Gleichgewicht zwischen kognitiven, musisch-künstlerischen und praktischen Begabungen
- Interesse, Konzentrationsfähigkeit und Freude am selbständigen Arbeiten
- die Entfaltung der freien Individualität des Menschen im eigenen Handeln und Wahrnehmen der Handlungen Anderer.

Allgemeinbildung und Praxisbildung

Grundlegende allgemeinbildende Lernbereiche der Integrativen Mittelschulen sind die Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Musische Aktivitäten und Bewegung. Sie verhelfen den Jugendlichen dazu, sich ungeachtet ihrer besonderen Begabun-

gen und künftigen beruflichen Spezialisierung die Welt und das Leben zu erschliessen.

Die grundlegenden Lernbereiche werden ergänzt durch Praktika ausserhalb der Schule auf verschiedenen Klassenstufen, durch Vertiefung berufsfeldbezogener Lernbereiche in gewählten Schwerpunktfächern, durch selbständige Arbeiten und Projektinitiativen. Sie ermöglichen eigenständige Erfahrungen in der Kultur- und Arbeitswelt.

Differenzierte Schulabschlüsse und Anchlüsse an weiterführende Bildungsgänge

Schülerinnen und Schüler, die mit Erfolg das 12. Schuljahr einer Integrativen Mittelschule abgeschlossen haben, erhalten das Zertifikat IMS. Nach Wahl und Befähigung können die Schülerinnen und Schüler der 12. Klasse Zusatzqualifikationen erwerben:

- die Zusatzqualifikation IMS F öffnet den Weg zum

Besuch von Höheren Fachschulen und Studiengängen der Fachhochschulen. Die berufstheoretische und berufspraktische Vorbildung richtet sich nach den Anforderungen des entsprechenden Ausbildungsganges.

- der Weg zur Hochschule wird durch Anchlüsse zur Maturität geöffnet.
- die Zusatzqualifikation IMS B öffnet den Weg zur Berufslehre, wobei die Schülerin oder der Schüler von der Lehrabschlussprüfung in den allgemeinbildenden Fächern befreit ist. Die Anforderungen zum Erwerb der Zusatzqualifikationen werden durch das Abschlussreglement der Integrativen Mittelschule geregelt.